

Janmadin ki Jay Jay!

Ein Bericht von Gurumayis Geburtstagsfeier

Shree Muktananda Ashram

23. – 30. Juni 2016

Nachwort

Shri Gurumayi gab uns während Janmadin ki Jay Jay, der Feierlichkeiten zu ihrem Geburtstag im Jahr 2016, tiefgründige Lehren. In diesen acht Tagen des Feierns lehrte sie auf vielfältige Weise: durch ihre Anleitungen zur Heiligkeit von Nahrung oder zum unschätzbaren Wert der Pflege göttlicher Tugenden; durch ihren Umgang mit uns Schüler_innen, Kinder und Jugendliche eingeschlossen; dadurch, wie sie uns dazu anleitete, Shiva, den Herrn, und Annapurna Devi zu verehren; und wahrhaftig durch jedes einzelne ihrer Worte und jede ihrer Äußerungen und Handlungen.

In den sechs Monaten, die seit Gurumayis Geburtstag im Jahr 2016 vergangen sind, haben Siddha Yoga Schüler_innen auf der ganzen Welt die verwandelnde Wirkung erfahren, die das Studieren, Üben, Verinnerlichen und Umsetzen von Gurumayis Lehren aus dieser Feier mit sich bringt. Es hat ihnen zu neuen Einsichten in ihre sadhana, ihre spirituelle Reise, verholfen. Zudem haben sie neue Möglichkeiten für sich entdeckt, auf Lebenssituationen zu reagieren, und ein neues Verständnis entwickelt, was ihre Beziehung zu anderen und zu ihrer Umwelt betrifft.

Nun, da wir bereit sind, ein neues Jahr zu beginnen, ist es nützlich, darüber nachzudenken, wie die Anwendung von Gurumayis Lehren uns dazu veranlasst hat, wahrhaftige und nützliche Veränderungen in unserem Leben vorzunehmen. Und während wir rückblickend darüber nachdenken, können wir auch gleichzeitig vorausblicken und darüber nachsinnen, wie unser Studieren und Üben auch in Zukunft weiter Früchte tragen könnte.

Weiter unten berichten einige Siddha Yogis davon, wie sie Gurumayis Anleitungen aus Janmadin ki Jay Jay umgesetzt haben. Auch du kannst uns deine Erfahrung mitteilen, indem du auf den Link unten auf der Seite klickst.

Als ich an den Feierlichkeiten zu Gurumayis *Geburtstagsglückseligkeit* teilnahm, fielen mir folgende Worte in Gurumayis Vortrag *Unendlicher Geburtstagsdank* besonders auf: „Auf dem Siddha Yoga Weg lernst du, dass du Stellung in deinem eigenen Inneren beziehen musst.“

Ich erkannte, dass für mich Stellung in meinem eigenen Inneren zu beziehen bedeutet, das Selbst in mir anzunehmen und zu ehren. Ich übte mich darin, meine Gefühle, Gedanken und Handlungen durch die Linse von „*Ich bin das Selbst*“ zu betrachten, und dadurch wurde mein Geist auf ganz natürliche Weise ruhig. Ich begann, auf eine Art zu sprechen und zu handeln, die sich für mich authentisch anfühlte und die, so schien es, auch anderen guttat. Mit der Zeit bemerkte ich, dass dieses „*Stellung in mir selbst Beziehen*“ immer stärker wurde. Gurumayis Lehre brachte mich dazu, zu erkennen, wie viel Stärke und Überzeugungskraft in mir stecken, und half mir auch dabei, dazu beizutragen, ein positiveres Umfeld für andere zu schaffen.

Eine Siddha Yogi aus Burgwedel, Deutschland

Als ich während der *Geburtstagsglückseligkeit* 2016 an einem der *satsangs* mit Gurumayi teilnahm, stiegen in mir folgende Worte auf: Glückseligkeit ist in meinem Inneren allgegenwärtig, und das ist ein Zustand, den ich erreichen kann. Seitdem übe ich mich darin, mich mit dieser inneren Glückseligkeit zu verbinden und diesem Zustand zu erlauben, mein Leben zu durchdringen. Ich fühle diese Glückseligkeit, wenn ich die Siddha Yoga Übungen praktiziere. Den ganzen Tag über halte ich mir Augenblicke frei, um innezuhalten und zu meinen Erfahrungen bei diesen Übungen zurückzukehren. Auf diese Weise, kann ich den Zustand der Glückseligkeit unabhängig von dem erfahren, was gerade um mich herum passiert.

Ein Siddha Yogi aus New York, USA

Nachdem ich Gurumayis Vortrag *Unendlicher Geburtstagsdank* gelesen hatte, bemühte ich mich darum, die Tugend des Eifers zu pflegen, besonders was meine

Meditationsübungen betraf. Ich konzentrierte mich darauf, Freude an meinen Übungen zu empfinden, und eine Art, dies zu tun, bestand darin, wirklich tiefer zu erforschen, was da während der Meditation in mir auftauchte. Ich kontemplierte über meine Meditationserfahrungen und schrieb sie ins Tagebuch.

Je mehr ich mich mit dieser Art des Nachdenkens beschäftigte, umso begeisterter setzte ich mich auch am nächsten Tag wieder zur Meditation hin. Ich wollte wissen, welche neuen Einsichten in mir aufsteigen würden, welches neue Verständnis sich mir eröffnen würde, das mich darin bestärken würde, Fortschritte in meiner *sadhana* zu machen.

Eine Siddha Yogi aus Aurangabad, Indien

Gurumayis Vortrag „Nahrung ist Gott“ hat mich sehr bewegt und motiviert.

Gurumayi bat uns, „gemeinsam ein Gebet für Einigkeit in der Welt zu formulieren, dafür, dass jedes Kind seinen rechtmäßigen Anteil an Nahrung bekommen möge, dass jeder Mensch sich vollkommen genährt fühlen möge und die funkelnde Glückseligkeit im eigenen Herzen erkennen möge“.

Ich wiederhole dieses Gebet jeden Tag im Anschluss an meine Meditationsübung, wenn ich fest in meinem Herzen verwurzelt bin. Ich habe das nun sechs Monate praktiziert und spüre, wie ich der Welt meine Güte gebe. Ich fühle mich mit einem riesigen inneren Reservoir an Liebe verbunden. In meinem Austausch mit anderen spüre ich eine kraftvolle Verbundenheit. Ich bin mir bewusst, dass ich die Liebe des Gurus übermittle und entgegennehme, und ich fühle, dass sich mein Herz exponentiell ausdehnt.

Ein Siddha Yogi aus London, Großbritannien

Als ich las, wie Gurumayi mit den Kindern zusammen den Schweigepfad entlangelaufen war, sah ich, wie verspielt und liebevoll Gurumayi ji ist, und das erfüllte mich mit genau denselben Gefühlen. Ich bin College-Studentin und war

schon immer sehr streng mit mir und meinen Lerngewohnheiten, so dass ich beschloss, diese leichtherzige, den Spaß liebende Einstellung auch in meine Arbeit für die Schule einfließen zu lassen.

Ich habe gelernt, an meine Hausaufgaben nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen heranzugehen. Wenn ich nun viele Stunden mit Lernen verbringe, versuche ich, Spass daran zu haben. Ich wiederhole positive Affirmationen und bete zu Gurumayi, sie möge mein Studium mit frischem Wind beleben. Als Folge davon habe ich bemerkt, wie sich die Qualität meiner Aufsätze und Hausaufgaben verbessert hat – und einer meiner Lehrer hat mir zu meiner kreativen und gleichzeitig analytischen Hausarbeit gratuliert.

Eine Siddha Yogi aus New Jersey, USA

Mich inspirierte Gurumayis Vortrag „Nahrung ist Gott“ dazu, eine Organisation zu finden, die nachhaltige Projekte zur Linderung des Welthungers unterstützt, und dorthin spende ich nun regelmäßig. Seit ich das tue, fühle ich, wie sich mein Herz öffnet, und ich erlebe eine freigiebigere Verbundenheit mit meinen Mitmenschen.

Ein Sevite aus dem Shree Muktananda Ashram

Nach der Teilnahme an Gurumayis Geburtstagsfeierlichkeiten beschloss ich, mich auf die Tugend der „Einheit“ zu konzentrieren. So haben meine Familie und ich zum Beispiel zu Hause unsere gemeinsame Meditationsübung verstärkt. Ich begann zu erkennen, wie die Meditation als Familie uns untereinander näherbringt. Ich merkte auch, dass ich mich mehr auf das konzentrierte, worin wir uns ähnlich sind, als auf die Unterschiede. Diese Erfahrung regte mich dazu an, meinen Blick auf das zu richten, was mich mit meinem jeweiligen Gegenüber vereint, seien es Familienangehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitskolleg_innen oder neue Bekanntschaften.

Eine Siddha Yogi aus Bangalore, Indien